

Paulo-Freire-Schule in Parchim Pfeifen bauen, klettern, beobachten: So schön sind Ferien im Wald

Von [Christiane Großmann](#) | 28.07.2023, 18:32 Uhr



Funktioniert prima: Vira probiert ihre selbst gebaute Pfeife aus. FOTO: JENNY KRACHENFELS

Auf diese Woche freuen sich die Hortkinder der Paulo-Freire-Schule immer lange: In den Sommerferien geht es traditionell fünf Tage hintereinander in den Wald. Warum sie dort voll in ihrem Element sind.

Seilbahn und Steinschleuder bauen, Pfeifen aus Haselzweigen basteln, Waldgeister aus Naturmaterialien für eine Kunstaussstellung im Wald modellieren: Die Hortkinder der Paulo-Freire-Schule in Parchim waren so beschäftigt, dass sie sich nach fünf intensiven Outdoortagen nur noch wundern konnten, wie schnell die Ferienwoche dahingerast ist.

Waldwoche ist schon seit Jahren eine Schultradition

Die Waldwoche gehört an der evangelischen Schule zu den jährlich gepflegten Traditionen und startet mit einem festen Ritual: Gemeinsam verständigen sich die Jungen und Mädchen auf Regeln, wie sie sich in der Natur verhalten wollen. Dazu sammeln Kinder und erwachsene Begleiter mit Hortleiterin Jenny Krachenfels etwas, das möglichst nicht abgepflückt werden sollte. Im Anschluss werden die „Eintrittskarten“ in den Wald in einem Kreis ausgelegt, dazu die Regeln besprochen und gemeinsam besiegelt.

Kaum haben die Kinder mit dem Bollerwagen als Lastesel morgens ihr vertrautes Revier erreicht, das etwa eine halbe Wanderstunde von der Schule entfernt liegt, bekommt das Waldleben seine eigene Dynamik. Ein Mädchen kuschelt sich erst mal in die mitgebrachte Hängematte, um ein Buch anzuschauen. Andere beginnen sofort, Stöcke zu bearbeiten. Kletterer, Seilbahn- und Brückenbauer sind voll in ihrem Element.

Ganz still auf den Wald horchen und die Sinne schärfen

Bestimmungsbücher helfen herauszufinden, welche Feder zu welchem Vogel gehört oder welchem Tier sich das gefundene Gewölle zuordnen lässt. Sheyla entdeckte eine besonders schöne Feder von einem Greifvogel und schmückte damit ihr Haar. Die Kinder beobachteten eine Hornisse beim

„Holzsammeln“ und absolvierten eine Runde, in der sie ganz still auf den Wald und alle seine Lebewesen horchten.



Sieht mächtig gewaltig aus: Ben öffnet eine Nuss und war mit seiner Technik erfolgreich. FOTO: JENNY KRACHENFELS

Es entstanden wunderschöne Bilder aus Blättern, Zweiglein sowie Früchten und sogar eine Kunstausstellung mit „Waldgeistern“ aus Ton und Naturmaterialien. Sie wurde mit einer Vernissage gefeiert, in der jeder Künstler sein Werk vorstellte konnte. Jonathan und Elyas wollten mit ihrer Figur zum Beispiel sagen, dass die Menschen im Wald willkommen sind.

Den Wald fühlen, wenn die Augen nicht helfen können

Auch so manche Herausforderung galt es in der Woche zu meistern: Wie fühlt sich der Wald an, wenn die Augen nicht helfen können, den Weg zu erkennen, noch dazu, wenn es einen steilen Berg hinauf geht? „Es war ein tolles Zusammensein“, bescheinigte Hortleiterin Jenny Krachenfels ihren Waldkindern, als sie die Jungen und Mädchen in die verdienten Sommerferien verabschiedete.